Halle und Umgegend.

Halle, den 27. April 1920.

Das neue Postscheckamt

kommt nicht nach Halle. Wir haben schon jüngst auf Grund einer besonderen Information darüber berichtet. Das Postscheckamt, das durch Teilung des Postscheckamtes Leipzig gebildet wird, erhält in Erfurt seinen Sitz. Der ganze Bezirk Halle wird dem neuen Postscheckamt angegliedert.

Wir in Halle haben uns zwar auch darum bemüht, das Postscheckamt nach unserer Stadt zu bekommen, aber wir sind nicht verärgert darüber, daß die Bemühungen keinen Erfolg gehabt haben. Es wäre für Halle, wo eine so außerordentliche Wohnungsnot besteht, in ndlich schwer oder unmöglich, den vielen Beamtenfamilien, die mit dem Postscheckamt verbunden sind, Wohnung zu verschaffen, wenn es auch vielleicht gelungen wäre, für das Postscheckamt selber die nötigen Räume zu finden. Wie Erfurt die Wohnungsfrage lösen will, das kann der Fernstehende nicht ersehen. Soviel steht aber fest, daß Erfurt auch in einer schweren Wohnungsnot ist und sicherlich noch nicht weiß, wo es die Beamtenfamilien unterbringen soll. Also mit dem Segen ist reichlich viel Kümmernis verbunden.

•

„Wer da mitreisen könnte!"

Gestern noch waren wir beglückt, als wir uns vor der Hertzgrauensurve, die der Amateurkoch April uns einlöffeln wollte, ins Haus flüchten und durch die schützenden Scheiben seinen Gassenbubenstrichen unbehelligt zuschauen konnten. Heute stehen wir am Fenster und sehnen uns wieder zu ihm hinaus; denn er hat wieder ein freundliches Gesicht aufgesteckt und läßt seine Sonne wieder leuchten und wärmen, öfters zwar nur durch ihre himmlischen Gardinen, aber man sieht doch ihr mütterliches Lächeln und spürt ihre zärtlichen Küsse.

Und an ihr vorüber reisen sie lustig dahin, die Wolken, die kühnen Erdumsegler. Wohl sehen sie noch recht mitgenommen aus, ihre Kleider sind zerknüllt und zerschlissen von den Fängen wilder Stürme; aber sie reisen doch, sie wandern, sie gehen spazieren in Aetherhöhe, hinweggehoben über Erdensorgen, Erdenleid und Erdenschmutz.

Komm! Wir nehmen Hut und Stecken und ziehen mit! Du willst nicht? Ach ja, du hast recht! Der Magen knurrt, und Frau und Kinder warten auf Futter und Leser und Leserin auch. Frohe Fahrt, ihr glücklichen Aetherseegler! Ich kann nicht mit! Nein, es geht nicht! Ich muß für Futter sorgen! Heute und immerdar!

Und so wende ich mich zurück ins Zimmer, setze mich ans Pult und „ergreife die Feder" ...

A. Ka.

•

Ein Abwehrbrief Dr. Schreibers.

Der Vorsitzende der hiesigen Einwohnerwehr, Herr Dr. Frenzel, hatte unlängst in der „Hallischen Zeitung" einen offenen Brief an den Herrn Abg. Dr. Schreiber veröffentlicht, worin er dessen Tätigkeit als Zivilkommissar stark bemängelt. Herr Dr. Schreiber erteilte seinem Angreifer jetzt folgende Antwort, die wir jedem zur Beherzigung empfehlen, der ohne sich irgendwie unterrichtet zu haben, die unwahren, von böswilliger Seite ausgestreuten Behauptungen gegen Dr. Schreiber weiterträgt:

Berlin, den 26. April 1920.

An den
Direktor der Zementfabrik Saale,
Herrn Dr. Frenzel,
Halle a. Saale.

Sehr geehrter Herr!

Bei meinem gestrigen Aufenthalt in Halle fand ich Ihren Brief vom 19. d. M. vor. Ich erlaube mir, auf Ihre Mitteilungen folgendes zu erwidern:

Ihre Ausführungen sprechen dafür, daß Sie, wie so manche meiner Kritiker, die von mir herausgegebene Broschüre gar nicht gelesen haben. Denn hätten Sie die Broschüre gelesen, dann würde Ihre Behauptung, ich hätte die Einwohnerwehr in Halle einer ebenso kenntnislosen wie unberechtigt scharfen Kritik unterzogen, eine wissentlich unwahre sein. Einer wissentlich unwahren Behauptung halte ich Sie aber nicht für fähig. Ich habe die Einwohnerwehr als solche überhaupt keiner Kritik unterzogen und lediglich mein Bedauern darüber ausgesprochen, daß eine ungeeignete Führung durch Sie, sehr geehrter Herr, die Einwohnerwehr Halle bedauerlicherweise in den Verdacht gebracht hat, mit den Berliner Hochverrätern zu sympathisieren.

Wenn Sie Ihr Bedauern darüber aussprechen, daß ich der Einwohnerwehr nicht angehöre, so weiß ich das durchaus zu schätzen. Wenn Sie indessen durch diese Bemerkung andeuten wollen, daß ich mir einer Pflicht gegenüber der Gesamtheit etwa entzogen hätte, so darf ich wohl darauf hinweisen, daß mich meine Tätigkeit als Abgeordneter, wie nur Böswillige verkennen können, daran gehindert hat, in Halle Wachtdienst zu übernehmen, während ich in Berlin oder an anderen Orten Deutschlands politisch tätig war.

Von Ihrem Parteistandpunkt aus vermögen sie vielleicht sich nicht vorzustellen, daß jemand ohne Rücksicht auf die Interessen seiner Partei und seiner Person dem Gesamtwohle dient. Mir genügt es, daß immer weitere Kreise bis hinein in die Reihen Ihrer Parteifreunde nach und nach einsehen, daß all die Flut der Verleumdungen, denen ich in diesen Tagen ausgesetzt war, abprallt an der Ueberzeugung, daß ich in schwieriger Lage im Interesse meiner Heimatstadt richtig gehandelt habe. Daß ich dafür von Ihnen und Ihren Gesinnungsgenossen Dank ernten würde, habe ich von vornherein nicht erwartet.

Wenn Sie meine Broschüre gelesen hätten, dann würden Sie auch wissen, daß ich gegen die schwarz-weiß-rote Flagge nichts gesagt habe, und daß Sie mit Ihren schwungvollen Erklärungen gegen Windmühlenflügel kämpfen. Sie wollen damit, daß Sie mich unwahrerweise als einen Verächter der schwarz-weiß-roten Farben bezeichnen, ja offenbar auch nur darüber hinweggleiten, daß ich Sie in aller Oeffentlichkeit als einen derer bezeichnet habe, die den verbrecherischen Wahnsinn der Kapp und Lüttwitz, der soviel neue Verbitterung und neue Not über unser Volk gebracht hat, durch Beflaggen Ihres Hauses jubelnd begrüßt haben. Eine Regierung, die sich unter anderem aus einem rebellischen General, einem Unterschlager von Mündelgeld, Brederek und einem ungarischen Wechselfälscher, Lincoln-Trebitsch, zusammensetzte, war wirklich nicht moralisch disponiert, um die Farben schwarz-weiß-rot wieder zu Ehren kommen zu lassen, wie Sie das anscheinend zu glauben.

Nur ganz bescheidene Geschichtskenntnisse hätten Sie übrigens davon abhalten müssen, zu behaupten, daß im Kriege 1870/71 Hunderttausende für die schwarz-weiß-roten Farben geblutet hätten. Jeder einigermaßen Unterrichtete weiß, daß die deutschen Krieger 1870 weder unter der schwarz-weiß-roten Flagge noch unter der schwarz-weiß-roten Kokarde in das Feld gezogen sind, sondern unter ihren Landesfarben, die heute noch in Ehren bestehen. Glücklicherweise haben 1870/71 auch nicht Hunderttausende geblutet, vielmehr betrugen die gesamten Verluste an Toten und Verwundeten nur 130 000 Mann.

Reichsfarben gab es vor Verabschiedung der jetzigen Verfassung, wie Sie wissen müßten, überhaupt nicht, sondern lediglich eine schwarz-weiß-rote Flagge für die Marine. Und diese gibt es, wie Sie ebenfalls wissen könnten, noch heute. Als Politiker kann Ihnen auch nicht unbekannt sein, daß die deutsch-demokratische Fraktion in ihrer großen Mehrheit dafür eingetreten ist, daß die schwarz-weiß-roten Farben als die Reichsfarben in die Reichsverfassung aufgenommen würden. Nachdem wir damit nicht durchgedrungen sind, ist es unsere Pflicht, uns zu den Farben zu bekennen, die die Reichsverfassung als die deutschen vorschreibt, und an die sich der nationale Gedanke, der alle deutschen Stämme in Zukunft vereinigen soll, in besonderem Maße knüpft.

Wenn Sie die erfreuliche Rüstigkeit, die Sie jetzt im Kampfe der Volksgenossen gegeneinander gezeigt haben, dazu benutzt hätten, gleich mir als Freiwilliger vom ersten Kriegstage bis zum letzten für Ihr Vaterland zu kämpfen, dann würden Sie übrigens wissen, daß wir Frontsoldaten kaum jemals im Felde eine schwarz-weiß-rote Fahne gesehen haben, und daß weder die Regimentsfahnen noch die Lanzenflaggen schwarz-weiß-rot waren. Sie würden ferner empfinden, wie taktlos es von einem, der, wie Sie, den Weltkrieg daheim erlebt hat, ist, den Versuch zu unternehmen, einen Soldaten in Gegensatz zu seinem Regiment zu bringen, auf dessen Zugehörigkeit er jederzeit stolz sein wird.

Nachdem Sie Ihren Brief, wie ich höre, in der „Halleschen Zeitung" veröffentlicht haben, zweifle ich nicht daran, daß Sie auch meine Antwort den Lesern jenes Blattes zugänglich machen werden.

Ich habe die Ehre, zu zeichnen

hochachtungsvoll
Dr. Schreiber.

Unsere Mittel erlauben uns das.

Kommt da kürzlich so erzählte der Besitzer eines der größten Säle in Halle, zu mir ein Herr und spricht den Wunsch aus, für sämtliche Abende im Monat Mai meinen Saal für Versammlungszwecke zu mieten. Ich äußere zunächst mein Erstaunen darüber und bemerke, daß ich für eine Reihe von Abenden über den Saal bereits anderweitig verfügt habe und daß die Geschichte doch auch ein schönes Stück Geld koste. „Das tut nichts", erhalte ich zur Antwort. „Wir kommen für Ihre Verpflichtungen auf. Geld spielt dabei keine Rolle." Das Angebot, so meinte der Saalbesitzer, war geschäftlich verlockend, ich habe es aber abgelehnt, weil ich mir sagte, daß andere Menschen doch auch mal einen Saal benutzen wollen. —

Wer der Herr war? Woher er die Mittel hatte? „Ja, Kinder, sagen mag ich das nicht. Denkt aber mal nach, dann werdet Ihr schon allein die Antwort auf Eure Fragen finden."

Man trennte sich, da die Polizeistunde zum Aufbruch mahnte. Am anderen Morgen aber wollte ein in Halle ganz bestimmt auftretendes Gerücht wissen, daß der Raub mit den unbeschränkten Mitteln ein sehr bekannter deutschnationaler Parteisekretär gewesen sei! — Es ist doch gut, wenn man in der Wahl seiner politischen Bestätigung vorsichtig ist. Und wie stolz mag sich die völkische Heldenkraft bei dem Gedanken wölben: „Unsere Mittel erlauben uns das!"

th.

Der Aufbau der Jugendämter.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Friedeberg,
Referent im Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt.

Die Reichsregierung hat den seit längerer Zeit erwarteten Entwurf eines Jugendwohlfahrtsgesetzes nunmehr dem Reichsrat zur Beschlußfassung unterbreitet. Das Ziel des Entwurfs ist die amtliche Zusammenfassung aller Jugendfürsorgebestimmungen in örtliche Zentralen.

Die Jugendämter sollen Einrichtungen der Selbstverwaltung sein. Sie werden daher in Preußen in erster Linie den Städten und Kreisen angegliedert werden; die Teilung oder Zusammenlegung entsprechender Bezirke ist für den Bedürfnisfall vorgesehen. Das Jugendamt soll aus einem Vorstand und Beirat bestehen; die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung, die Verfassung und das Verfahren sollen auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften durch die Satzung geregelt werden. Für die Berufung der Mitglieder ist reichsrechtlich weiter Spielraum gegeben: es sollen in der Jugendwohlfahrt erfahrene und bewährte Männer und Frauen aller Bevölkerungskreise, unter ihnen tunlichst Vertreter der wichtigsten Vereinigungen für Jugendwohlfahrt, der Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen, Aerzte, Lehrer, Vertreter der zuständigen Verwaltungen, der Krankenkassen und der wichtigsten Berufsgruppen berücksichtigt werden.

Ueber den örtlichen Jugendämtern sollen Landesjugendämter stehen. Diese aber sollen keine Aufsichtsbehörden bilden, sondern nur die Aufstellung gemeinsamer Richtlinien, die Schaffung gemeinsamer Veranstaltungen vollführen und solche Aufgaben erfüllen, welche kleinere örtliche Jugendämter nicht leisten können. Entscheidungen über Beschwerden gegen die örtlichen Jugendämter sind ihnen, abgesehen von einer Ausnahme, nicht anvertraut. In der Regel sollen die Jugendämter eines Landes zu einem Landesjugendamt vereinigt werden. Solches wird daher, wie das in Württemberg schon durch das Gesetz vom 8. Oktober 1919 geschehen ist, bei dem zuständigen Ministerium eingerichten sein. Größere Länder können mehrere Landesjugendämter neben einem Oberen Landesjugendamt errichten. Das gilt natürlich besonders für Preußen, wo nach der Begründung des Entwurfes die Provinzen die Träger der Landesjugendämter sein sollen. Es wird Sache der preußischen Landesgesetzgebung sein, die Dezentralisation vorzunehmen, insbesondere die Befugnisse zwischen dem Oberen Landesjugendamt und den Provinzialämtern abzugrenzen; zu erwägen ist auch die Zusammenfassung von Jugendämtern nach Regierungsbezirken, doch lassen sich nach diesen Richtungen vor der Durchführung der preußischen Verwaltungsreform noch keine festen Grundsätze aufstellen.

Ueber den Landesjugendämtern endlich soll ein Reichsjugendamt stehen, dem die Aufgabe übertragen wird, Richtlinien zur Ausführung des Jugendwohlfahrtsgesetzes aufzustellen, die Erfahrungen auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt zu sammeln, die den Landesjugendämtern zu übermitteln sowie auch sonst für die Verwertung der gesammelten Erfahrungen Sorge zu tragen. Dem Reichsjugendamt wird ein Reichsbeirat angegliedert, dem Vertreter der Landesjugendämter und auch der an der Verwaltung der örtlichen Jugendämter beteiligten Gruppen angehören sollen. Das Verhältnis dieses Reichsjugendamtes zu den einzelstaatlichen Verwaltungen wird voraussichtlich im Reichsrat einer eingehenden Erörterung unterzogen werden, zumal der Entwurf in dieser Beziehung noch manchen Zweifeln Raum läßt. Unter allen Umständen muß den Regierungen der Länder die Möglichkeit gegeben werden, an der Aufstellung der Richtlinien mitzuwirken. Das verkennt auch die Reichsregierung nicht; sie will nach der Begründung den einzelnen Ländern durch Berufung ihrer Vertreter in den Reichsbeirat Gelegenheit geben, die Eigenart ihrer Gebiete zur Geltung zu bringen. Der Reichsrat würde aber, wenn er neben den Vertretern der freien Liebestätigkeit und sonst interessierter Kreise noch die Vertreter aller Kreise umfassen sollte, ein äußerst schwerfälliges Gebilde werden.

Es wird daher zu erwägen sein, das Reichsjugendamt wesentlich als Fachbehörde auszubauen, aber vorzusehen, daß die von ihm ausgearbeiteten Grundsätze dem Reichsbeirat zur Genehmigung unterbreitet werden. Eine so gesetzlich verankerte Mitwirkung aller Länder würde den Entschließungen des Reichsjugendamts einen ungleich stärkeren Einfluß auf die einzelnen Verwaltungen sichern und eine große Gewähr für die Einheitlichkeit der Jugendwohlfahrt im Reich geben.

Bierstreik der Wirte.

Der Wirte-Verein beschloß in einer Sitzung am Montag den Bierbezug von den hallischen Brauereien solange einzustellen, bis die den Wirten in Aussicht gestellten Verhandlungen zu Ende geführt sind. Die Brauereien hatten einer Verhandlung bereits am Sonnabend zugestimmt, ließen aber im letzten Augenblick absagen.

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr, im II. Saal der Saalschloßbrauerei. Bezirksverein Halle-Nord. Jahres-Hauptversammlung. Mit Rücksicht auf die wichtige und interessante Tagesordnung neben Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl und Vortrag des Herrn Prof. Dr. v. Drigalsky) werden die Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Personalveränderungen im Bezirke des Oberbergamts in Halle (Saale). Der technische Hilfsarbeiter beim Oberbergamte Bergrat Dr. Wandowortt ist zur Uebernahme der Leitung der Amtlichen Verteilungsstelle für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in Halle beurlaubt und der Bergassessor Mächter dem Oberbergamte als technischer Hilfsarbeiter überwiesen worden. Der Bergrevierinspektor Maiborn ist vom staatlichen Steinkohlenbergwerk Camphausen bei Saarbrücken an die Bergrevierinspektion zu Bleicherode versetzt worden. Ernannt wurden der Bergrat Schank in Cottbus zum Berggewerbeamten für das Bergrevier Weißenfels und die Bergreferendare Schwager, Hans Lohmann und Grotowsky zu Bergassessoren. Dem Bergassessor Schumacher wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt.

Jubiläum. Der Bierfahrer Richard Hennig konnte am 25. April auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Heinrich Müller Nachf., Schwemmebrauerei, zurückblicken. Der Jubilar übernahm vor 25 Jahren seine Stelle von seinem Vater, der über 40 Jahre dem gleichen Geschäfte treue Dienste geleistet hat. Außer vielen Glückwünschen wurden Herrn Hennig von der hiesigen Handelskammer eine Ehrenurkunde und von seinem Chef eine Geldspende übermittelt.

P. Swierczewski, Vorsitzender des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes für die Provinz Sachsen. Der Vorstand des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes für die Provinz Sachsen hat seinen bisherigen Direktor, P. Swierczewski-Barnstädt, der gerade 21 Jahre die Geschäfte des Verbandes geführt hat, durch einmütigen Beschluß zum Vorsitzenden des Preßverbandes ernannt und hier die Ernennung in Form einer künstlerisch ausgeführten, von General-Superintendent D. Jacobi-Magdeburg verfaßten Dankadresse durch sein Vorstandsmitglied P. Walther-Kirchbeilingen an seinem Einführungstage in das Pfarramt Barnstädt (Kr. Querfurt) feierlichst überreichen lassen. Der neue Direktor P. Roennebe verlas das Anschreiben des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, das in gleicher Weise die bahnbrechende Arbeit, wertvolle Anregung und Förderung hervorhebt, die P. Swierczewski auf dem reich n Gebiet evangelischer Preßarbeit zum Segen von Kirche und Presse in unserer Provinz und weit über ihre Grenzen hinaus geleistet hat.

Für die Waisenanstalt der Francke'schen Stiftungen ist Dank der Gebefreudigkeit hallischer Bürger und ehemaliger Schüler der Anstalt eine beträchtliche Summe eingegangen. Auch die von „Paul Meyer's Lustiger Bühne" veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung sollte dem gleichen Zwecke dienen und war, wie man schreibt, gut besucht. Frl. Kühns hatte mit ihren Gesängen Erfolg. Die kleine Trudel Rudolf tanzte niedlich, wurde aber durch verschiedene grobmalische Unklarheiten seitens des Sifert-Orchesters in ihren Bewegungen gehemmt. Die beiden Einakter am Schluß jeden Teils wurden flott gespielt und die Herren Meyer (als Mysteratte) und Steinert (als Amandus Hühnchen) verdienen besonderes Lob. — Direktor Meyer wie seine beiden Brüder, von denen der eine Opern-Regisseur, der andere Sänger ist, haben übrigens die Schule der Francke'schen Stiftungen besucht und sind außerdem Mitglieder des Stadttheaterchors gewesen. Angenehmerweise werden Herrn Meyer daher verdankt haben, durch diese Wohltätigkeitsvorstellung sich der Anstalt dankbar zu erweisen.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde hat am Mittwoch, abends 8½ Uhr, Sitzung im „Kaiser Wilhelm". Wahl des Vorstandes und Beirates. Vortrag des Herrn Dr. Waldstedt über Inlandsdünen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200427040/fragment/page=0001

Ernennung. Gerichtsassessor Strauch, Untersuchungsrichter bei dem Landgerichte in Halle, ist zum Amtsrichter ernannt und nach Gommern versetzt worden.

Die Volkshochschule macht im Anzeigenteil den Beginn neuer Sprachlehrgänge bekannt.

Verband heimatstreuer Oberschlesier. Die im ganzen Reiche verstreut wohnenden Oberschlesier haben sich zu landmannschaftlichen Vereinen zusammengetan, um in diesem Zusammenschlusse die Vorarbeit für die Volksabstimmung in Oberschlesien zu leisten. Die in Halle ansässigen Oberschlesier haben sich zu einem Verband heimatstreuer Oberschlesier zusammengeschlossen und werden am Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle, Neue Promenade 8, eine Aufklärungs- und Werbeversammlung abhalten.

Unternommenes Diebesgut. Heute früh, gegen 4 Uhr, überraschte der Wächter Nr. 12 der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft in einem Grundstück in der Königstraße einen Mann, welcher in den Keller eingedrungen war und die Vorräte an Lebensmitteln gestohlen hatte. Leider konnte er durch das Kellerfenster entkommen. Die Beute mußte er zurücklassen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr, wird die komische Oper „Der Milchdieb" von Lortzing wiederholt. Mittwoch „Der fliegende Holländer". Donnerstag gelangt unter Spielleitung von Dr. Edgar Groß das Drama „Vor Sonnenaufgang" von Gerhart Hauptmann zur Erstaufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt Charlotte von Durand, Hedwig Jones, Helene Hartmann, Annemargret Schön, Eugen Teuscher, Adalbert Reimat, Alfred Bolle, Josef Krabö, Hermann Wedding, Willi Schur, Kurt Schreiber, Thee Schmaus, Georg Lippert. Freitag geht das Trauerspiel „Monsel" von Büchner in Szene. Sonnabend „Der Palazzo" hierauf „Cavalleria rusticana". Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Wilhelm Tell", abends „Die heimliche Ehe".

Hilde Kamitzky, eine junge Sängerin, trat am Sonntag im Stadttheater als Martha in d'Alberts vom großen Publikum immer wieder mit Vorliebe gehörter Oper „Tiefland" und am Montag in Webers altbeliebtem, prächtigem „Freischütz" als Agathe auf. Hilde Kamitzky führte dabei rein äußerlich eine angenehme, schlanke Bühnenfigur ins Treffen. Sie spielte überdies sinngemäß mit innerer Anteilnahme und ohne gesuchte Bewegungen. Die Stimme offenbarte sich als wohlklingender Sopran. Er sprach leicht an, war frei von Härte, hatte den richtigen Sitz, nahm auch die Höhe geschickt und zeigte einen im allgemeinen hinreichenden Atem, der gleich den vorgenannten guten Eigenschaften des sympathischen Organes durch weitere Uebung günstige Entwicklung erfahren dürfte. Jedenfalls bot Hilde Kamitzky ein B. in der sehr beifällig aufgenommenen Agathenarie Talentproben. Dr. K. B.

Familien-Nachrichten

Geboren: Oberlehrer Dr. Walter Diesel (T.), Koburg. Architekt Magnulay (T.), Altenburg. Zahnarzt Hans Ewald (S.), Halle.

Verlobte: Susanna Schrader (Gera-Reuß) — Kurt Ernst Reichsfreiherr von und zu Hejberg (Bensbausen). Gertrud Kirsche — Kurt Lieske (Weida). Klara Engert — Willy Sonnenschein (Petersberg b. Hainsith). Alma Glatte (Altenburg) — Peter Kuhn (Langenscheidem). Martha Georgie (Delitz a. B.) — Georg Mernarek (Halle).

Vermählte: Paul Wolf — Sophie Häßner (Weida). Karl Bär — Susanne Thierbach (Weida). Polizeiwachtmeister Ernst Man — Lotte Moritz (Reinitz).

Gestorben: Artur Keller (Suhl). Erich Willing (Suhl). Elsa Beitke (Weida). Antonie Lippold geb. Schumann (Greßjatta). Gutsbesitzer Julius Pohle (Podritz). Elisabeth Rothe geb. Scour (Altenburg). Gymnasiallehrer a. D. Paul Frese (Halle). Ober-Telegr.-Assistent Max Schmidt (Halle). Henriette Böckler geb. Riser (Halle).

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Fleisch- und Wurstkonserven und Rohgulasch in der Talamtschule, am Mittwoch, den 28. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 40 001 bis 50 000 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 50 001 bis 61 500 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheins kann an Haushalte mit einer Person eine ½-Kilodose Fleisch- oder Wurstkonserven, an Haushalte mit zwei Personen eine Einkilodose Rohgulasch und an Haushalte mit drei Personen eine ½ Kilodose Fleisch- oder Wurstkonserven und eine Einkilodose Rohgulasch usw., abgegeben werden. Der Verkaufspreis für eine ½-Kilodose Fleisch- und Wurstkonserven beträgt 5 Mk. und für eine Einkilodose Rohgulasch 11 Mk. Die Rohfleischkonserven sind auf dem städtischen Schlachthofe und unter städtischer Aufsicht hergestellt worden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von Platzgetraft an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre in der Talamtschule am Mittwoch, den 28. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 40 001 bis 50 000 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 50 001 bis 61 500 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann für jede zum Bezug berechtigte Person eine Büchse Malzextrakt zum Preise von 2,60 Mk. abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Freibank-Verkauf. Zum Freibankverkauf am 28. April 1920 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 8 Uhr 1601 bis 1700 um 9 Uhr 1701 bis 1800. Die Reichsfleischkarte ist mitzubringen.

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste bei spröden, aufgesprungenen Händen!

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6109. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1 Fernspr. 6676. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Volkshochschule. Der Lehrgang für die französische Sprache beginnt Donnerstag, den 29. April, abends 8½ Uhr. Die Vorlesungen finden Dienstags und Donnerstags, abends von 8½ bis 9½ Uhr, im städtischen Lyzeum statt. Vortragsabende: 29. April, 4., 6., 11., 18., 20., 25. und 27. Mai, 1., 3., 10., 15., 17., 22., 24. und 29. Juni, 1., 6. und 8. Juli 1920.

Der Lehrgang für die englische Sprache beginnt Freitag, den 30. April, abends 8½ Uhr. Die Vorlesungen finden Freitags, abend von 8½ bis 9½ Uhr, im städtischen Lyzeum statt. Vortragsabende: 30. April, 7., 14., 21. und 28. Mai, 4., 11., 18. und 25. Juni und 2. Juli.

Eintrittskarten werden im Büro der Schulverwaltung, Rathausstraße 4, I, abgegeben. Dienststunden von 8 bis 3 Uhr.

Halle, den 24. April 1920. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Im Frühjahr 1918 ist ein Brillantring gefunden worden, der erst jetzt zur Anmeldung gekommen ist. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte im Polizeiverwaltungsbüro, Dreyhaupstraße 4, Zimmer 100, geltend zu machen.

Halle, den 23. April 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Ausschreibung.

Die Neupflasterung der Liebenauer Straße zwischen Ladenbergstraße und dem Grundstück Nr. 157 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag, den 3. Mai, vormittags 9 Uhr,

im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Wagengebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle, den 24. April 1920. Städtisches Tiefbauamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 29. Juni 1920, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle — Bahnstraße 13, Zimmer 45 versteigert werden das zu im Grundbuche von Halle a. S. Band 278, Blatt 9118 eingetragene herrenlose Hausgrundstück Wittestraße 4, Kataster-Bl. 7, Parzelle 1002/8, 2 a 90 qm groß, Nutzungswert 2100 M.

Halle a. S., den 19. April 1920. Das Amtsgericht, Abt. 7.

Am Mittwoch, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr, wird in meinem Geschäftszimmer, Gr. Ulrichstr. 49 II, in Halle der Verkauf des in Dieselben, Dreigasse 4, belegenen, den Ehelenten Feigenstreff gehörigen

Wohnhauses

mit ca. 7 Morgen großem Obst- und Gemüsegarten, Waschhaus und Stall

meistbietend verkauft werden.

Das Haus ist im besten baulichen Zustand, hat 5 Zimmer, 5 Kammern, Wasserleitung und elektr. Licht. Es ist zur Zeit vom Eigentümer bewohnt und sofort zu beziehen. Anschlüsse an das Kanalnetz. Besichtigung Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. April.

Halle a. S., den 23. April 1920.

John, Rechtsanwalt.

Geldverkehr

5000 Mk.

zum 1. Juli auszuleihen Ang. unt. B. 3513 a. d. Gr. d. Ztg.

Vermischtes

Erfolgreiche **Hühneraugensalbe** bei Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen.

Ed. B., Apolda, schreibt am 4. 10. 19. Ihre Hühneraugensalbe senden, damit geht das Horn schnell fort.

Herr Roda, S.-A., schreibt am 20. 10. 19. Ihre Hühneraugensalbe ist ausgezeichnet.

W. E., Quenstedt, schreibt am 20. 9. 09. Dem guten Erfolg Ihrer Hühneraugensalbe meine höchste Anerkennung.

Dose Mk. 3.50.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 112.

In unserem **Verkehrs- u. Lesezimmer** Gr. Ulrichstr. 52 befindet sich die Annahmestelle für Anzeigen und Zeitungsbestellungen auf unser Blatt. Verkauf einzelner Zeitungsnummern

Bruchleidende

haben sichere Hilfe auch in veralteten Fällen. Bewährtes seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extrabequem" Zahlreiche Zeugnisse. Leide und Vorfallbinden, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Halle, Sonnabend, d. 1. Mai** 9—3, Stadt Berlin, Franckestraße.

Bruchb.-Spez. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38A. — Gegründet 1894

Offene Stellen

Mitteldeutsche Maschinenfabrik sucht sofort für ihre Export-Buchhaltung

gewandten Buchhalter

mit guten Sprachkenntnissen für dauernde Stellung. Bewerbungen mit Bild, Ansprüchen, Antrittstermin erb. unter W. 3509 an die Expd. d. Ztg.

Hohes Einkommen! Vornehme Tätigkeit!

Angesehene Gesellschaft vergibt an organisatorisch befähigten Herrn bezirksweise

Generalvertretung

ihrer neuen Abteilungen. Artikel von vollkommen erstklassiger Reklamekraft, bestens von Behörden, Industrie, Landwirtschaft und allen Bevölkerungskreisen. Da Stammhaus Einarbeitung übernimmt, keine Branchekenntnisse erforderlich. Hohe laufende monatliche Zuschüsse, glänzende Gewinnaussichten. Schnell entschlossene Herren, die bereit sind solche Abschlüsse zu tätigen und über ein Kapital von Mk. 10000.— verfügen, werden gebeten, Offerten unter J. W. 7905 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, erbeten.

Kontorlehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht.

Wilhelm Keil, Papierwarenfabrik, Viktoriastraße 3.

Tischler

für Möbeltransportgeschäft zum sofort oder Eintritt gesucht. Angeb. mit Lohnforderungen unter B. O. 1490 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 erbeten.

Stellengesuche

Junge Friseuse

sucht sofort oder später Stellung. Off. unt. A. U. 995 an die Exp. d. Ztg.

Suche für baldmöglichst

Köchin und Stubenmädchen

Frau Pinto, Kaiserplatz 10.

Zu verkaufen

Farrenkollen

empfiehlt Anfang April

Frau Moritz, Harz 51 ob. Marktplatz Springbrunnen.

Herrschaftl. Speisezimmer

mahagoni, Eiche schwarz gebeizt, 5-tür. aus Büffet, Ausziehtisch, Standuhr, runder Ausziehtisch, 12 Stühle zu verkaufen. Händler verbeten. Besichtigung von 3—6 Uhr bei Hausmeister Block, Königstr. 84, Geschäftshaus „IDUNA".

Offiziers-Ueberrock

zu verkaufen Gr. Märkerstr. 5, I links

Aus gut. Hause 1 Smoking-Anzug m. Beinkl., 1 Paar Lackschuhe, Stiefel 45, gr. Fig., zu verk. Näh. Exped. d. Ztg.

Ein guter

Halbverdeck

ohne Gummi in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Gebr. Grunsfeld, Pferdeimport, Halle a. Saale, Julius-Kühnstr. 6.

Kaufgesuche

Wein- u. Sektflaschen,

pro Stück 40—50 Pfg., Kl. Sektflaschen, Stück 0 Pf. und Wasserflaschen kauft Ludwig, Schwetschkestraße 14. Telefon 4187.

Alte Weinflaschen

Stck. 50 u. 40 Pfg. kauft u. holt ab

Emil Schulz, Trotha, Saalestraße 2. Tel. 1430

Trichterlose Sprech-Apparate

gut erhalten und abgespielte

Platten u. Spieldosen

kauft kurze Zeit

Gustav Uhlig, untere Leipziger Str.

Prima Rauchtabak, Ueberseemischung

lose und paketiert in 100 gr. Paketen liefert sofort jedes Quantum

Sorte I Mk. 21.— p. Pfd.
„ II „ 19.50 „ „

zuzgl. Porto und Verpackung. Mustersendg. von 20-25 Pfd. oder Ztr. Kisten Weinachnahme. Bei grösseren Aufträ. Akkr. Stellung Pfälz Bank Landau/Pf. Gebr. Frey, Tabakfabrik, Ottersheim bei Landau Pf.

Messing Kupfer Rotguss Neusilber Aluminium

Nickel Zinn Zink Blei kauft

zu jeweiligen Tages-Höchstpreisen als Selbstverbraucher zum Einschmelzen.

Metallgiesserei und Metallwarenfabrik

Ferdinand Haassengier, Gegr. 1839. — Barfüsserstr. 9. Fernruf 1196.

Unterricht

Tanz-Lehrzirkel mit Anstandslehre

beginnt April. Gefl. Anmeldungen von

Damen und Herren

höflichst erbeten. Privatunterricht jederzeit. Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr Herderstrasse 17, II.

Peters und Born.

Kämpfe, (Epilepsie Fallsucht) Wolbisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 182. (Bez. Frankfurt, Oder.

Bindfaden-Großhandlung. Heinrich Seele, Arnstadt.

Bruchleidende

haben sichere Hilfe auch in veralteten Fällen. Bewährtes seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extrabequem" Zahlreiche Zeugnisse. Leide und Vorfallbinden, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Halle, Sonnabend, d. 1. Mai** 9—3, Stadt Berlin, Franckestraße.

Bruchb.-Spez. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38A. — Gegründet 1894

Große Transporte Pferde

treffen täglich ein, billigste Preise. Bestellung wird bestens besorgt. Schriftliche Anfragen zwecklos.

Pferde-Verkaufsdepot, Berlin im Bahnhof Zoologischer Garten, Stall Nr. 12.

Vorschuß-Bank Schafstädt, Akt.-Ges.

Soll. Gewinn- u. Verluste-Konto für 1919. Haben.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
An Zinsen-Ausgabe	30680	96	Per Zinsen-Konto	48618	46
„ Verwaltungskosten	8240	39	„ Mieten-Konto	2165	34
„ Steuern-Konto	13272	50	„ Immobilien-Konto	11900	—
„ Abschreibung a. Mobilien	50	69			
„ Reservefonds-Konto	511	90			
„ Spezialreservefonds-Konto	1938	66			
„ Dividenden-Konto	5000	—			
„ Tantième-Konto	2768	07			
	62683	74		62683	74

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1919. Passiva.

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
An Kassa-Konto	4763	24	Per Aktien-Kapital-Konto:		
„ Wechsel-Konto	3631252	—	M. 150 000		
„ Hypotheken-Konto	113984	—	¾ Einzahlung	100000	—
„ Bank-Konto	521249	51	„ Reservefonds-Konto:		
„ Effekten-Konto	131612	50	26171.79		
„ Konto-Korrent-Konto	283556	13	„ Spezialreservefonds-Konto 31597.83	60764	62
„ Immobilien-Konto	183005	—	Per Darlehns-Konto	1066671	72
„ Mobilien-Konto	500	—	„ Zinsen-Konto	1275	23
			„ Dividenden-Konto	5000	—
			„ Tantième-Konto	2768	07
			„ Darlehnszinsen-Konto	417	43
	1236897	09		1236897	09

Schafstädt, den 12. Februar 1920.

Der Vorstand.

Häßler. Berger. Seydel.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10 Magdeburg, Kaiserstr. 22

Gewährung von

:: Lombard-Credit ::

Conto-Corrent-Credit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200427040/fragment/page=0002